

Nr. 566 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 427

Inv.-Nr.: 37,65, verloren

Galsterer 1975 Nr. 386

AO: verloren

FO: Köln; Chlodwigplatz, unmittelbar vor dem Severinstor,
1886. Seit 1937 in Köln, vorher Bonn, BPM 4529.

Maße: 17 cm x 30 cm x 8 cm

Allseitig abgebrochenes Bruchstück einer Platte.

[- - -]II [- - -] / [- - -]a Firm[- - -] / [- - -] Lupula
p(osuit ?)

- - - Lupula setzte (den Grabstein ?).

Der Zustand der Kalksteintafel ist zu fragmentarisch, als daß man sie sinnvoll ergänzen könnte. Lediglich eine hohe Wahrscheinlichkeit, daß es sich um eine Grabinschrift handelt, läßt sich festhalten.

Literatur: CIL XIII 8380; Klinkenberg 1906, 324; Lehner Nr. 877.

Nr. 567 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 541

Inv.-Nr.: -

Galsterer 1975 Nr. 498

AO: Köln, St. Gereon

FO: Köln; auf dem Vorplatz von St. Gereon, im Bereich des spätantiken Atriums, 1821. „Man fand da auch verschiedene Sarkophagen[!], und Denkmäler, wovon [...] die Inschriften folgen“ (Anonymus).

Maße: 48 cm x 48,5 cm

Platte. Unten abgebrochen.

*Optate ic nomen signa/tum carmine tristi / nomen dulce suis**et lam/entabile semper. Optatus /^s gentiur (sic !) et mater
Nemesia / deflet. Iniqua o mise/ri fatorum sorte pa/rentes
parvula quis rapta / est a<t>q(ue) unica. H(e)u male /¹⁰
mensis post decimum nonu(s) / clausit prop(e)rantia fata.*

Optata, dieser Name sei hier in traurigem Gesang verewigt, ein Name für die Angehörigen lieb und in Ewigkeit betrauert. Optatus, ihr Vater, und ihre Mutter Nemesia beweinen sie. Ach, ihr armen Eltern, durch den ungerechten Beschluß des Schicksals wurde sie euch, klein und das einzige Kind, hinweggerafft, ach je, nach zehn Monaten.

Sechs – nach Klinkenberg – vulgäre Hexameter.

Dat.: 4.–5. Jh.

Literatur: CIL XIII 8410; Klinkenberg 1906, 283; Schmitz 1995, 676 ff. Nr. 8; Verstegen 270 Nr. 8.

Nr. 568 | Grabinschrift (weißer Sandstein)

Datenbank ID: 475

Inv.-Nr.: 267 und 278

Galsterer 1975 Nr. 425

AO: zumindest 267 nach älterer Angabe im Inv.-Buch verloren

FO: „Unbekannt, doch sicher Köln“ (Klinkenberg 1902, 165); im Museum schon 1844 (Inv.-Nr. 278);

Inv.-Nr. 267 – die beiden Teile der Inschrift wurden gesondert inventarisiert, ohne jede Fundangabe, jedoch mit dem Eintrag „267 fehlt“).